orgung.
t:
rke 8b.
auf Marke W,
rke X.
Z.
des Brotbuches.
he in den bekann-
8 Uhr an zu ha-
era, Braun, Hinse,
t Eintracht, Lob-
aus. Pesenacker,
ina. Riepenhoff,
e Pfund oder Ha-
se Pfund werden
rkauft in den be-
Preise von 80 Pfg.
ch morgen 8 Uhr
Blömker, Blum-
sten, Hogenkamp,
Konsum-Genossen-
, Luer, Nienhaus,
Sinnack Jultus,
na.
orgen 8 Uhr ver-
Blumberg, Braun,
Knuf, Konsum-Ge-
fee-Geschäft, Mes-
e, Nienhaus, Pe-
Sinnack, Steiner,
Wink, Wübbeling.
erfolgt jeweils
vorhandene Süd-
gung des Brotbu-
½ Pfd. für den
Bürgermeister.

chung.
hung betr. Anord-
s von Fleisch und
und des Nachtra-
erden die Kunden
. hier. Osterstraße
uni 1917 wie folgt
na.
midt.
midt.
ls.
e.
orft.
dhardt.
Bürgermeister.
dürfen von den
11. Juni an an-
Leithold, Osterstr.
Bürgermeister.

ung.
ht genügend Milch
iedigen, können bei
8½ Uhr Milch in
Bürgermeister.

dt Anholt.
ni 1917 nachmittags
ngelischen Schule.
Juni 1917, nachm.
ngelischen Schule.
Woche später zur
verwaltung.

Anholt.
ndet am Mittwoch,
der Breels beginnend,
fgefordert, den Bach
entfernen, sowie die

Wesel.
ontag, dem 3. Mai
r Bürgermeister.

ucht.
g.

Münsterlandes
ne
auf Abbruch ve
amstag, den 9. Jun
n. Eröffnung na
ocholt im Beise
Der Vorstand,
J. A.
Heinr. Fallée.


# Bocholter Volksblatt

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 82). Rhede, J. G. Hems. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreise: [illegible] Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige [illegible] Kleinzeile 50 Pf. [illegible] Nachlaß. Konkursen u. s. w. [illegible] Nachlaß hinfällig

46. Jahrgang — Dienstag, 5. Juni 1917 — Nummer 129


## Die Verzweiflungs-offensive.

Mit großer Reklame und Siegeszuversicht wurde die Frühjahrsoffensive der Verbündeten gegen die Mittelmächte angekündigt. Gleichzeitig und einheitlich sollte sie sein und in der Ueberlegenheit ihrer Truppenmassen und ihres Kriegsmaterials wie ein wilder Orkan die Heere der Deutschen und der Oesterreicher niederwerfen, mit einem Schlage alle Feinde aus Frankreich und Belgien hinausjagen und den Frieden der Entente herbeiführen, einen harten, rücksichtslosen Frieden, der für all die beispiellosen Opfer und Leiden eines dreijährigen Krieges entschädigte.

Die Vorbereitungen waren umfassend. Mannschaften ohne Zahl wurden aus der Erde gestampft, wobei das englische Wehrpflichtgesetz den Alliierten beste Dienste leistete. Die Zahl der Riesengeschütze ging in die Tausende, Munition wurde herbeigeführt, als gälte es, ein Trommelfeuer ohne Ende in Szene zu setzen, Feldbahnen und Transportmittel wurden in jeder Weise vervollkommnet, ungeheure Kriegswagen sollten die Gräben und die Kämpfer der Feinde überrennen, ein unübertreffliches neues Gas ganze Regimenter in den Tod senden.

Und die Offensive kam, und sie tobte wie ein Wettersturm. Aber all das ungeheure Aufgebot an Menschen und Kriegsgerät und all das Denken und Planen der vereinten Machthaber der Entente ward kläglich zunichte. Worin war das begründet?

Einmal hatten unsere Feinde wohl tüchtige Männer zur Verfügung in großer Zahl, aber doch keinen Hindenburg, der in einem einzigen genialen Schachzug durch strategische Verlegung der Front eine ungleich günstigere Position für unsere Heere schuf und die Zirkel der Feinde zu ihrer größten Verblüffung störte, allen ihren schönen Berechnungen mit einem Male das Fundament entzog.

Sodann waren die Truppen unserer Feinde wohl überaus zahlreich, durch ungeheuren Nachschub verstärkt, und es fehlte ihnen, vor allem auch den Engländern, nicht an Keckheit des Draufgehens. Aber das ersetzt doch nicht eine solide militärische Tradition und Durchbildung, deren sich unsere Heere erfreuen. Besonders auch bei vielen Offizieren der Feinde liegt infolge mangelnder Schulung manches im Argen.

Dazu kam, daß der ganze Angriff schließlich doch kein einheitlicher und gleichzeitiger war. Das vorzeitige Einsetzen der englischen Offensive enthüllte vorschnell den Angriffsplan, und trotz eines kleinen Anfangserfolges in der Arrasschlacht und trotz riesigster Opfer gelang es nicht, durchzubrechen. Die Franzosen erreichten bei der Durchsichtigkeit ihrer Pläne und den großen, in ungünstigem Gelände begründeten Schwierigkeiten nicht einmal den Trost solch eines vorübergehenden Erfolges. Sarrails Angriff kam zu spät und brach kläglich zusammen unter den Hieben der Deutschen und der Bulgaren. Italien suchte mit überlegenen Menschenmassen und sogar unterstützt vom Feuer englischer Kriegsschiffe durchzustoßen. Aber es wurde im Gegenteil von den unverzagten Oesterreichern noch weiter zurückgeworfen. Rußland — und das war verhängnisvoll für die Entente — kam überhaupt gar nicht zur Geltung mit seiner Menschenflut, da dort alles nur an die Revolution dachte und in tausend Hoffnungen und Befürchtungen und Enttäuschungen gespannt den Blick auf die innere Lage gerichtet hielt. Wie sehr die Armee in den Wirrwarr hineingezogen und für den Augenblick völlig unbrauchbar gemacht war, hat uns der „allrussische" Offizierkongreß von Petersburg wohl zur Genüge bewiesen.

Endlich aber, und das ist nicht der letzte, schwächste der Gründe: Die unvergleichliche Führung und die Tüchtigkeit unserer Heere ist es, ihr Mannesmut, ihre Todesverachtung, die nicht genug gerühmt und bewundert werden können, sie haben wie eine Mauer dem wahnsinnigen Ansturm der Feinde Trotz geboten und die große Frühjahrsoffensive jammervoll scheitern lassen.

Was nun? Werden die Gegner endlich einsehen, daß alles umsonst ist, daß sie nur vergeblich Hunderttausende unglücklich machen? Nein, das wollen sie noch nicht. Das U-Boot, das die Versorgung der Heere und die Ernährung der Länder mehr und mehr zur Unmöglichkeit zu machen droht, das ungezählte Tausende von unersetzlichen Tonnen kostbaren Schiffsraums auf den Grund des Meeres schickt, spornt sie zur Eile, zu hastigen neuen Entschließungen. Dazu das dräuende Schreckgespenst der Abrechnung, das sich schon in den dringlichen Anfragen der feindlichen Parlamente deutlich genug ankündigt. Es gärt im Innern der Völker. Man spürt die Hitze des vulkanischen Bodens. So werden die Männer der Entente ein letztes Mal alle Kraft zusammenraffen, und auch Rußland soll eilends mit in den Kampf hinein. Aber wir fürchten sie nicht mehr. Wir wissen, daß das die Verzweiflungsoffensive ist und daß nach dem Zusammenbruch dieser letzten Wahnsinnstat vor den ehernen Wällen unserer Krieger über Europa die Sonne des Friedens aufgehen wird, eines für Deutschland frohen und beglückenden Friedens.

## Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juni. Amtlich.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.**

Im Wytschaetebogen erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit und hielt bis in die Nacht an.

Nahe der Küste, am La Bassee-Kanal und beiderseits der Scarpe nahm ebenfalls die Kampftätigkeit zu. Nachts folgten starken Feuerwellen Vorstöße der Engländer bei Hulluch, Lens, Monchy und Cherisy. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Souchezbach in den Vortagen verbliebene Engländernester wurden größtenteils gesäubert.

**Front des deutschen Kronprinzen.**

Westpreußische und rheinische Regimenter führten am Winterberg bei Craonne eine gewaltsame Erkundung durch, bei der nach erbittertem Nahkampf über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhang des Berges in unsere Stellung einbezogene französische Gräben wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Heute nacht drangen Stoßkompagnien niederschlesischer Regimenter nordöstlich von Braye in eine französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über feindliche Kräftebereitstellung.

In der Champagne und östlich des Pöhlberges wurden Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

**Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.**

Keine besonderen Ereignisse.

**Oestlichen Kriegsschauplatz**

Keine großen Kampfhandlungen.

**Mazedonische Front.**

Vorpostengefechte westlich des Wardar, am Doiransee und in der Struma-Ebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

## Meldungen des Admiralstabes.

WTB. Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) 1. An der Westküste Irlands und vor dem Westausgange des Kanals sind 18 000 Br.-Reg.-To. versenkt worden. Von den vernichteten Dampfern und Seglern konnten Namen und Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herausgeschossen wurden. — 2. Eines unserer Seeflugzeuge belegte am 2. Juni die russische Fliegerstation Lebara mit gut deckenden Bomben.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Von den Kampffronten.

**Westen.**

Im Wytschaete-Abschnitt steigerte sich das englische Artilleriefeuer im Laufe des 2. Juni zu einem gewaltigen Zerstörungsfeuer. Bei St. Eloi, Wytschaete, Messines und westlich Warneton lag es mit schwerstem Kaliber trommelartig auf den deutschen Gräben und dem Hintergelände. Deutsche Batterien und Minenwerfer erwiderten kräftig das Feuer. An zahlreichen Stellen der feindlichen Linien wurden Explosionen beobachtet. An der Artois-Front nahm das Artilleriefeuer erst am Nachmittag des 2. Juni größere Heftigkeit an. Um Mitternacht vom 2. zum 3. Juni griffen die Kanadier beiderseits des Souchezbaches an. An einzelnen Stellen drangen sie in die Gräben ein; deutscherseits wurden hierbei Gefangene gemacht. Ebenso wurde ein gleichzeitiger Angriff nördlich der Scarpe, wo die Engländer in dichten Haufen vorbrachen, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte eine Wiederholung des Angriffes um 2 Uhr morgens. Auch bei Bullecourt wurden englische Sturmtrupps abgewiesen.

Die Beute bei Laffaux aus dem deutschen Vorstoß vom 1. Juni beträgt 8 Maschinengewehre, 26 Schnellfeuergewehre und 400 Gewehre; die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 4 Offiziere, 194 Mann. Südlich Filain brachte eine Patrouille einen Flammenwerfer ein. Außerdem wurden an zahlreichen anderen Stellen durch deutsche Patrouillen in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Gefangene gemacht, so bei Cerny, in der Gegend von Berry au Bac, auf der Combres-Höhe und bei Lenons. Deutsche Bomben, die über Maizy an der Aisne abgeworfen wurden, trafen eine auf dem Marktplatz haltende Munitionskolonne, deren Wagen hintereinander mit hellem Feuerschein explodierten.

**An der Ostfront**

war das Feuer am 2. Juni lebhafter westlich Luck, südlich Proda und südlich Brzezany sowie an verschiedenen Stellen der Karpathenfront. Annäherungsversuche starker feindlicher Abteilungen bei Voloscany in den Morgenstunden des 2. Juni sowie in der Nacht zum 3. Juni wurden leicht abgewiesen, desgleichen nächtliche Vorstöße zweier russischer Kompagnien, die mit schweren blutigen Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückfluteten.

**An der mazedonischen Front**

hält die Ruhe an. Feindliche Vorstöße bei Alcak Mah sowie südlich Huma wurden von den Bulgaren abgewiesen.

**Die englischen Verluste in der Frühjahrsoffensive.**

WB. Basel, 3. Juni. Die Gesamtverluste der Engländer in der abgeschlossenen Frühjahrs-Offensive in Frankreich ergeben an der Hand der englischen amtlichen Verlustliste vom 1. April bis 27. Mai 183 040 Mann und 11 720 Offiziere einschließlich der Verwundeten und Vermißten.

**Neutrale Stimmen zur Lage.**

WTB. Bern, 2. Juni. Stegemann schließt seinen heutigen Artikel zur militärischen Lage mit folgenden Sätzen: Da nach unserer Auffassung die Vorbereitungen zu der neuen gesteigerten Generaloffensive der Entente abgeschlossen sind und so rasch abgeschlossen werden mußten, weil die Entente infolge der Schwächung ihrer überseeischen Verbindungen und der Versorgung ihrer Heere unter einem schweren strategischen Zwang steht, und diesem gehorchend, zum Angriff schreiten muß, da auf der andern Seite die Mittelmächte ihre Defensivmaßnahmen bis zur Vollendung ausgebaut haben und zunächst überall in der Verteidigung verharren müssen, um den Anprall auf den innern Linien elastisch abzuwehren, auf das natürliche Risiko hin, von dem durch strategischen Ausfall in Feldzügen erstrittenen Bewegungsraum Gelände an die Angreifer abzutreten, so müssen wir mit gewaltigen Schlachthandlungen im Westen und mehr oder weniger bedeutenden Operationen im Osten und auf dem Balkan rechnen, zu denen vermutlich die Wiederaufnahme der Schlacht am Isonzo und am Karst tritt.

TU. Kopenhagen, 3. Juni. „Politiken" urteilt über die mißglückte Offensive im Westen: Zweifelos hatten die Verbandsmächte gehofft, mit ihrer Frühjahrsoffensive die deutsche Mauer sprengen zu können. Die von deutscher Seite veröffentlichten Dokumente beweisen das, und auch Nivelles Abgang deutet darauf hin, daß die Erwartungen nicht erfüllt wurden. Wieder hat die Verteidigung sich, wie schon so oft in diesem Kriege, als zu stark erwiesen. Ohne Zweifel haben die Engländer und Franzosen in diesem Frühjahr das äußerste an Material und Menschen aufgeboten, um den Feind zu schlagen. Aber selbst, wenn namentlich die Engländer eine überlegene Artillerie hatten, die der Infanterie ihre Angriffe erleichterte, so mußten die Angreifer an Menschenleben doch das bezahlen, was ein Angriff gegen Maschinengewehre und einen wohldisziplinierten und zähen Feind nun einmal kostet. Vielleicht werden die Engländer und Franzosen nach Auffüllung ihrer Reserven die Angriffe in diesem Jahre ebenso fortsetzen wie im vorigen Jahr an der Somme; doch ist ein Durchbruch nur sehr wenig wahrscheinlich.

## See- und Luftkrieg.

**Versenkt.**

WTB. Kopenhagen, 2. Juni. Nach einem Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London wurde das dänische Barkschiff „Konsul Nielsen" auf der Reise von Buenos-Aires nach Dänemark mit einer Ladung Leinsamen im Atlantischen Ozean versenkt.

WTB. Rotterdam, 3. Juni. Nach dem „Maasbode" ist das norwegische Schiff „Norway", 1447 Br.-Reg.-To., auf der Fahrt von Leith nach Bergen gesunken.

WTB. Rotterdam, 2. Juni. Maasbode meldet folgende Schiffe als gesunken: der norwegische Segler „Whinlatter", die drei norwegischen Dampfer „Hector", „Norhang" und „Anita", der griechische Dampfer „Aristidis", die Segler „Debora" und „Gudrun", letztgenannter aus Christiania.

**Zwischenfälle im Luftdienst.**

WTB. Malmö, 1. Juni. Svenska Telegram Byran berichtet, daß „Svenska Dagbladet" meldet: Gestern nachmittag überflogen zwei deutsche Flugzeuge schwedisches Gebiet, außerhalb von Landskrona. Dort begegneten sie dem Flieger Dr. Thulin, der sie für schwedische hielt und der ihnen entgegengeflogen war, um sie zu begrüßen und zu beobachten. Eins der Flugzeuge eröffnete aus einem Maschinengewehr Feuer. Thulin, der unbewaffnet war, mußte davonfliegen. — Wie WTB. hierzu aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich der Vorfall so abgespielt, daß zwei deutsche Flugzeuge beim Passieren des Sundes vor Landskrona in einer Entfernung von 3000 Metern vom Lande mit einem schwedischen Luftfahrzeug zusammentrafen. Das Luftfahrzeug bog darauf kurz ab. Es sind keinerlei Schüsse abgegeben worden.

WTB. Stockholm, 2. Juni. Bei Ystad erschienen heute mittag zwei Zeppeline. Der erste kam um 12 Uhr, kehrte aber in südöstlicher Richtung um, nachdem das Torpedoboot „Pollux" ihm entgegengefahren war. Der zweite langte eine Stunde später von Osten her an und überflog die Territorialgrenze, kaum zwei Seemeilen weit von Land. Das Torpedoboot schoß zahlreiche scharfe Kanonen- und Gewehrschüsse gegen das Luftschiff ab, das nach einer Weile außerhalb der Territorialgrenze ging. Das Ereignis wurde von einer großen Menschenmenge beobachtet. — Wie wir erfahren, liegt eine Meldung von deutscher Seite an zuständiger Stelle noch nicht vor. Die Nachricht an sich klingt unglaubwürdig, da das Ueberfliegen der neutralen Hoheitsgewässer völkerrechtlich durchaus zulässig ist und nicht anzunehmen ist, daß das die Schweden gewaltsam verhindern.

WTB. Kopenhagen, 2. Juni. „Politiken" meldet: Ein Zeppelin erschien gestern nachmittag über der Köge-Bucht. Er kam dem Lande nahe und befand sich nach Ansicht verschiedener Augenzeugen innerhalb der Hoheitsgrenze. Die im Köge-Hafen wachthabende Abteilung feuerte Warnungsschüsse ab, worauf der Zeppelin sofort seewärts ging. — „Politiken" bemerkt hierzu: Wie wir erfahren, ist es richtig, daß Wachtposten feuerten, da sie annahmen, daß der Zeppelin die dänische Hoheitsgrenze überschritten habe; dagegen ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden, ob das Luftschiff dänisches Gebiet überflogen hat.

## Die Wirren in Rußland.

**Anderthalb Millionen Fahnenflüchtige.**

WB. Petersburg, 2. Juni. Meldung der Pet. Tel.-Ag. General Alexejeff hat an die Abgeordneten der Front, die im Hauptquartier versammelt waren, eine Rede gehalten, in der er auf die Verminderung der Armee von 1½ Millionen Soldaten im einzelnen Trupps an der

Lenin hinwies und eine Trauer für die Auflösung aussprach. Er ermahnte die Soldaten auf ihre Kameraden einzuwirken, damit dem Feinde ein Friede aufgestellt werden könne, wie ihn Rußland wünsche. Wenn die Alliierten das Vertrauen zu Rußland verloren, würden sie dann seine Freunde bleiben? Der Feind aber würde immer Feind bleiben. Ein Soldat erwiderte, der neue Geist zeige sich bereits. Alle Truppen würden bereit sein, auf Befehl des Generals zu marschieren. Alexejeff umarmte den Sprecher und dankte ihm, daß er sich den nationalen Geist bewahrt habe. Große Kundgebungen begleiteten die Worte des Generals.

WTB. **Stockholm**, 3. Juni. Auf dem Petersburger Kongreß der Abgeordneten von der Front sprach nach einem Telegramm aus Haparanda ein Beirat des Ministers des Auswärtigen, Oberstleutnant Jakubowitj, über die Desertionen von der Front. Er erklärte, die Zahl der Fahnenflüchtigen umfasse jetzt Millionen. Die Regierung müsse daher von den Soldaten selbst und den Bauern daheim im Kampfe gegen diese gefährliche Erscheinung unterstützt werden. Auch die Trunksucht im Heere nehme immer schrecklichere Folgen an.

### Soldatenaufstände.

BB. **Berlin**, 4. Juni. Das Tageblatt meldet aus Stockholm: Nach einer offiziellen Agenturmeldung kam es in Kiew zu wiederholten Zusammenstößen. Tausende von Deserteuren entwaffneten die Miliz sowie die Offiziere und Kadettenschüler, die von Lastautos aus die Deserteure angriffen und nahmen einer Soldatenabteilung ein Maschinengewehr weg. Viele Soldaten wurden verwundet. Tausende von Deserteuren wurden eingefangen. Der Rest ist entflohen. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Kriegsminister Kerenski ist in Kiew eingetroffen, um sich persönlich über die stattgehabten Krawalle zu unterrichten.

### Die Anarchisten in Petersburg.

WTB. **Amsterdam**, 3. Juni. Reuter berichtet aus Petersburg: Die Tatsache, daß eine Gruppe von Anarchisten, von denen einige mit Gewehren und Revolvern, Dolchen und Handgranaten bewaffnet waren, mit schwarzen Fahnen mit der Aufschrift: „Weg mit den Behörden, weg mit den Kapitalisten" und: „Es lebe die sozialistische Revolution und die Kommune" über den Newski Prospekt und durch andere Hauptstraßen ziehen konnte, ohne irgendwie behindert zu werden, gibt ein Bild von den Zuständen in der Hauptstadt. Unter den Manifestanten befanden sich auch Matrosen und Soldaten mit Gewehren. Der Zug machte vor der Kasan-Kathedrale Halt, wo Ansprachen gehalten wurden. Einer der Redner, ein Soldat, erklärte, daß die Teilnahme an der Kundgebung nur für die Kapitalisten gefährlich sei, nicht für die armen Leute. Agitatoren gingen überall herum und forderten das Publikum auf, die Banken zu plündern. Sie äußerten, daß am Tage der bevorstehenden Gemeinderatswahlen eine neue Revolution beginnen werde. Auf einer Konferenz, auf der die Krise im Donschen Steinkohlenrevier und in Fabrikbetrieben besprochen wurde, erklärte der Vertreter der Arbeiter, daß der Unterhalt einer Familie von 4 Personen mit 250 Rubeln monatlich berechnet werde, so daß dieser Betrag als Mindesteinkommen festgestellt werden müsse.

Harold William meldet dem „Daily Chronicle" aus Petersburg: die wahren Sozialisten in Rußland ließen sich häufig durch die extremen Elemente, die sehr rücksichtslos auftreten, einschüchtern. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß viele Sozialisten gegen die extremen Elemente schwankend gemacht werden und im Falle eines Feldzuges gegen Kerenski diesen im Stiche lassen würden, um nicht ihre Volkstümlichkeit einzubüßen.

### Die Anarchie in Finnland.

WTB. **Stockholm**, 2. Juni. „Svenska Dagbladet" erfährt aus Haparanda: Der große Streik in der finnischen Stadt Abo bereitet sich immer mehr aus. Die streikenden Milizleute zwingen mit Revolvern die Geschäftsleute und Bankbeamten, ihre Lokale zu schließen; der Stadtrat ist seit Mittwoch im Rathaus eingesperrt. Dabei ist nur noch für zwei Tage Brot vorhanden, und der Fleischmangel nimmt rasch zu. Der Ausschuß der Werkstattarbeiter des Abo-Aland-Festungsgebietes droht mit einem bewaffneten Einschreiten, falls die Ruhe nicht wiederkehrt.

### Iswolski entlassen.

WTB. **Paris**, 3. Juni. Havas. Die russische Regierung hat das Entlassungsgesuch Iswolskis angenommen und Sewastopulo als Geschäftsträger mit der Führung der Botschaftergeschäfte beauftragt.

### Sehr scharfe russische Stimmung gegen die Engländer.

WTB. **Bern**, 2. Juni. Der „Temps" meldet aus Petersburg: Das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates, „Iswestija", veröffentlicht einen Artikel als Erwiderung auf englische Blätter, die behaupten, es gebe keine Verschiedenheiten in der Auffassung zwischen Rußland und den Alliierten für die Formel: „Keine Annexionen, keine Entschädigungen". „Iswestija" schreibt: Die russische Revolution wird nicht einen Mann opfern, um Euch zu helfen, die geschichtlich gewordenen Ungerechtigkeiten, die auf Eure Kosten begangen sind, wiedergutzumachen. Wie steht es denn mit Euren geschichtlichen Ungerechtigkeiten, nämlich Irland, Indien, Aegypten usw? Wenn Ihr eine Gerechtigkeit so sehr wünscht, fangt an, selbst gerecht zu sein. Die russische Demokratie wird sich von Euren schönen Redensarten nicht einfangen lassen, sie wird die Kastanien nicht für die Engländer, Franzosen und Japaner aus dem Feuer holen. Seid wenigstens ebenso freimütig wie die Japaner, die für den äußersten Orient die Formel „ohne Annexionen" nicht zulassen wollen. Die russische Demokratie und die vorläufige Regierung werden den angenommenen Grundsätzen treu bleiben. Die alliierten Regierungen werden sich klar durch Ja oder Nein aussprechen müssen. Wenn ihre Antwort Nein ist, werden sie die Verantwortlichkeit für alle Folgen übernehmen müssen und nur sich selbst anklagen können. Die Erklärungen der französischen und englischen Regierung können die Revolutionäre in Rußland nicht zufriedenstellen. Unsere Minister müssen darüber wachen, daß die sehr ernste Frage, ob Frieden oder Krieg, klar gelöst werde. Sie dürfen nicht zulassen, daß die Frage im Strom der diplomatischen Beredsamkeit ertränkt wird. „Iswestija" legt sodann ihre Auffassung im einzelnen dar und erklärt: Keinerlei Verfügungen könnten die Demokratie dazu veranlassen, den Krieg auch nur einen Tag zu verlängern, um eine beliebige Aenderung der Grenzen zu erzielen. Das Volk, das dem Gedanken einer freien Zone schon ziemlich günstig gesinnt sei, sei aber fest überzeugt, daß die Befreiung der Unterdrückten nicht durch den Krieg, sondern durch den Frieden erzielt werde. Annexion bedeute eine unrechtmäßige Erwerbung eines Gebietes, das sich am Tage der Kriegserklärung im Besitz des anderen Staates befand. Die Formel „ohne Annexionen" bedeute, daß das Volk keinen Blutstropfen für eine derartige unrechtmäßige Erwerbung vergießen würde."

## Zur Stockholmer Konferenz

### Der Plan einer allgemeinen sozialistischen Konferenz.

WTB. **Stockholm**, 2. Juni. Der holländisch-skandinavische Ausschuß der Stockholmer Konferenz telegraphierte am Freitag an den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg, daß die Absicht bestehe, möglichst bald eine allgemeine Konferenz aller sozialdemokratischen Parteien der neutralen Länder, der Ententeländer und der Mittelmächte einzuberufen. Es sei jedoch unmöglich, den Zeitpunkt für die Zusammenkunft festzusetzen, bevor man sich mit den Vertretern der russischen, englischen und französischen Sozialdemokratie beraten habe. Die russischen Abgeordneten werden daher aufgefordert, zwischen dem 10. und 15. Juni in Stockholm zu sein. Im gleichen Sinne wurde auch an Zeretelli und Axelrod telegraphiert. Die Vorberatung mit der Mehrheitsgruppe der deutschen Sozialdemokratie soll am Montag, den 4. Juni, beginnen.

### Der Unmut über die Haltung der ungarischen Sozialisten.

WTB. **Budapest**, 2. Juni. Das Ungarische Korrespondenzbureau meldet: Aus der ungarischen Regierung nahestehenden Kreisen wird uns mitgeteilt, daß die neuesten Nachrichten betreffend die Haltung der ungarischen Sozialisten in diesen Kreisen einen betrübenden Eindruck machten. Die ungarische Regierung war der Hoffnung, daß die Sozialisten der Mittelmächte durch unmittelbare Berührung mit den russischen Arbeiterführern viele Mißverständnisse zerstreuen und den Umtrieben der englandfreundlichen russischen Kreise entgegenwirken könnten. Infolgedessen nahm jeder maßgebende Faktor mit Wohlwollen den Gedanken einer zwischenstaatlichen Annäherung der Sozialisten an, und man sah gern, daß auf der Stockholmer Zusammenkunft auch Führer der ungarischen Sozialisten erscheinen. Zahlreiche Entgleisungen in den Aeußerungen dieser Führer berührten nun auch ein solches Gebiet, auf dem die ungarischen Sozialisten für eine durchaus unannehmbare Lösung in solchen Fragen eingetreten sind, die für unsere deutschen Bundesgenossen und für Oesterreich von äußerster Wichtigkeit sind. Auch haben sie inbezug auf die Nationalitätenfrage und auf eine Entschädigung für Serbien einen fast unglaublich scheinenden Standpunkt eingenommen. Was die Deutschland und Oesterreich betreffenden Fragen anlangt, so darf man nicht vergessen, daß uns an das Deutsche Reich die stärkste gegenseitige Treue und Loyalität fesseln. Noch mehr muß man jedoch des durch die pragmatische Sanktion gebildeten dauernden Verbandes mit Oesterreich eingedenk sein. Es wird also dem Frieden kein guter Dienst geleistet, wenn in den Völkern der Entente unerfüllbare Hoffnungen erweckt werden. Was die Angelegenheit der ungarischen Nationalitäten und Serbien betrifft, ist es wirklich erstaunlich, wie ein Ungar die von unseren hartnäckigsten Gegnern verbreiteten Verleumdungen über die Unterdrückung unserer Nationalitäten bekräftigen kann. Unverständlich ist es weiter, wie man die notwendigen materiellen Mittel zur Wiederherstellung eines solchen Staatswesens bieten könne, welches durch die Erweckung von Haß und durch die Anfachung von Aufständen durch System und durch Meuchelmorde Jahre hindurch unser Vaterland in seiner Existenz bedroht und dadurch den Krieg unvermeidlich gemacht hat.

## Verschiedene Nachrichten.

### Erzherzog Friedrich bei Mackensen.

WTB. **Bukarest**, 2. Juni. Am 26. Mai und 27. Mai weilte Feldmarschall Erzherzog Friedrich zum Besuche des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Bukarest.

### Die englische Festsetzung in Calais.

WTB. **Köln**, 3. Juni. Die „Köln. Ztg." meldet aus Christiania vom 2.: In nordischen Bank- und Finanzkreisen erzählt man, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß die Engländer in Calais und Umgegend in allergrößtem Umfange Pachtverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen hätten. (?)

### Die Rheinprovinz — ein französisches Kriegsziel.

TDU. **Berlin**, 3. Juni. Zu Ribots Kammerrede bemerkt Oberstleutnant Frix im Radical: Nur unter der Bedingung, daß Deutschland unter die Vormundschaft der andern Völker gestellt wird, bis es seine Gesinnung geändert hat, würde ich von der Forderung abgehen, daß uns der künftige Friedensvertrag den Besitz der Rheinprovinz sichert, um uns zu ermöglichen, in Zukunft jeden Angriff zurückzuschlagen. Aus diesem Grunde ist die Angliederung des linken Rheinufers an Frankreich kein Ausfluß der Eroberungssucht; auch kann das Recht der rheinischen Bevölkerung, deutsch zu bleiben, nicht gegen das Recht der angrenzenden französischen Provinzen aufkommen, in Zukunft vor den Schrecken des Krieges gesichert zu sein. Ich habe nur mäßiges Zutrauen zu dem künftigen Völkerbund und ziehe eine gründlichere Lösung vor. Noch besteht die keltische Grundlage der Rheinprovinz, die sich schnell assimilieren läßt. Wenn übrigens Deutschland sich dem Völkerbund anschließen wird, so wird ihm überhaupt wenig daran liegen, ob es das linke Rheinufer besitzt oder nicht.

### Zwei politische Berliner Zeitungen verboten.

BB. **Berlin**, 3. Juni. Zwei in Berlin erscheinende politische Blätter, „Die Welt am Montag" und die „Staatsbürgerzeitung" sind nach dem Berl. Lokal-Anz. vom Oberkommando bis auf weiteres verboten worden. Bemerkenswert bei diesem Verbot ist, daß von ihm zwei Blätter ganz verschiedener Richtung gleichzeitig betroffen worden sind.

## Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

### Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 3. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

Im Putnatal wurde ein Vorstoß russischer Truppen blutig abgeschlagen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

In St. Marco bei Görz warf die Abteilung des Hauptmanns Sonnewend den Feind mit einem schneidigen Vorstoß aus seinen Gräben. Er ließ 10 Offiziere, 500 Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Italienische Flieger bewarfen Triest und andere Istrianische Plätze mit Bomben. In Triest wurde eine Frau und ein Kind getötet. An der Südtiroler Front zahlreiche Luftkämpfe.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

---

WTB. **Wien**, 4. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

**Oestlicher Kriegsschauplatz.**

In den Karpathen wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Oestlich von Görz versuchte der Feind mehrmals die vorgestern an uns verlorenen Gräben zurückzugewinnen. Alle Angriffe waren vergebens. Unsere Beute erhöhte sich auf 11 Offiziere, 600 Mann und 9 Maschinengewehre. Auf dem Fjati Hrib holten wir 350 Italiener aus den feindlichen Stellungen. Im Bereiche von Jamiano ist die Gefechtstätigkeit lebhafter geworden. Bei Arco in Südtirol wurde ein italienisches Wasserflugzeug abgeschossen.

Wie aus vorsichtiger Schätzung erhellt, übertreffen die Verluste der Italiener in der 10. Isonzoschlacht alles, was der Feind in früheren Anstürmen an Volkskräften seiner Eroberungspolitik geopfert hat. Wir stellten im Laufe des 10tägigen Ringens 35 italienische Divisionen in erster Linie fest. Es ist somit gegen einen Frontabschnitt von 40 Kilometer Breite mindestens die Hälfte des gesamten italienischen Heeres Sturm gelaufen. Die Einbuße, die in diesem Kampfabschnitt der Anstürmer an Toten und Verwundeten erlitt, übersteigt sicherlich 160 000 Mann, außerdem noch 16 000 Gefangene, so daß auf italienischer Seite, für den Gegner günstig berechnet, sich ein Gesamtabgang von 180 000 Mann ergibt. Gegenüber steht für den Feind die Besetzung des Kuhberges und des Trümmerhaufens des zerschossenen Dorfes Jamiano als Raumgewinn. Wenig genug für den Siegesjubel, der am zweiten Jahrestage des Krieges in Italien erscholl. Der Erfolg ist unbestritten unser geblieben. Der Kaiser erließ inmitten der siegreichen

---

# Die Allwördens.

Roman von Fr. Lehne.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

9. (Nachdruck verboten.)

„Ich sagte dir ja schon, sie hängt an ihm wie an einem älteren Bruder. Und sie ist stolz, daß er sie gemalt hat. Diese mädchenhafte Eitelkeit ist doch leicht begreiflich, nicht wahr? — Lerne du Lella erst näher kennen; dann wirst du sie anders beurteilen!" — — Oder läßt dein Widerspruch gar darauf schließen, daß du dich schon gebunden fühlst?" fragte sie in plötzlich erwachtem Mißtrauen.

„Nein, Mama, deswegen kannst du ruhig schlafen!" er lächelte ihr beruhigend zu. „Oder fürchtest du etwa eine zweite Auflage von Ottokars abenteuerlicher Ehe? Sei ohne Sorge! Solche Sachen liegen mir nicht! Für mich wäre es schlechterdings unmöglich, ein Mädchen unter meinem Stande zu heiraten!"

Trotz dieser Versicherung war seine Mutter verstimmt. Mit verdoppeltem Eifer arbeitete sie jetzt an dem Strickzeug weiter, das während der lebhaften Unterhaltung mit dem Sohne in ihrem Schoße geruht. — Steif saß sie da, die Augen geradeaus gerichtet, die schmalen Lippen fest zusammengepreßt.

Ihm tat es ja leid, der geliebten Mutter Anlaß zu einem Verdruß gegeben zu haben. Doch er konnte nicht anders, und über kurz oder lang würde sie schließlich auch Lellas Charakter erkennen.

Das junge Mädchen schien sich mit Ottokar sehr gut auf der Terrasse zu unterhalten. Ihr lautes Lachen klang zu den beiden herüber; Scherzworte flogen hin und her.

Rüdiger begriff den Bruder nicht. Hatte er denn alles aus seinem Gedächtnis gestrichen, denn gar kein Gedanke zu der blonden Frau hin, der er das Schwerste [illegible] Weibe antun konnte? —

Da stand er draußen in läppischem Getändel wie ein verliebter Primaner, ließ sich von Lella seinen triefenden Regenschirm wegnehmen, den sie zumachte und dann gegen ihn richtete und schnell öffnete, so daß ihm die Tropfen ins Gesicht sprühten. Lachend wehrte er ab und flüchtete zurück ins Speisezimmer, verfolgt von ihr, die drohend den Schirm schwang.

„Jetzt aber genug des grausamen Spiels, Lella! Seien Sie barmherzig!" rief er und schüttelte die Tropfen von sich ab.

Lella bemerkte das ernste, strenge Gesicht der zog sie deren vorwurfsvollen Blick auf sich? Sie durchflog das Eßzimmer, eilte auf ihre mütterliche Freundin zu, kniete neben ihr nieder, bog den Kopf zurück, daß die roten Locken aus dem Capuchon herausquollen und sah bittend zu ihr empor.

„Nicht böse sein, Tantchen, liebes", flehte sie in kindlichen Tönen, „ich war wohl zu wild — bitte, bitte —"

Gleich besänftigt streichelte die Gräfin über das Haar des jungen Mädchens, und ihr Blick flog zu Rüdiger hin. — „Ist sie nicht reizend, unwiderstehlich —?" schien er zu fragen. Doch Rüdiger war ungerührt. Er bemerkte, wie Ottokars Augen in trunkener Selbstvergessenheit an Lellas Gesicht hafteten, und wie sie seinen Blick lächelnd erwiderte und ihm verstohlen einen Kußfinger zuwarf — — wie keck unter den Augen der alten Dame!

Ein plötzlicher Widerwille faßte ihn gegen diese Komödie. Er sprang auf, durchquerte das Speisezimmer und stellte sich draußen auf die Terrasse. Der kühle Regen tat ihm wohl. Weiß Gott, er war doch sonst kein Splitterrichter — aber das hier, das war etwas, das ihm förmlich einen bitteren Geschmack auf die Zunge legte. Und wieder [illegible] das Bild der schönen traurigen Frau mit dem [illegible] Kinde vor seine Augen — und wieder [illegible] Vorwürfe in ihm, daß er sich um etwas [illegible] kümmert, was ihn eigentlich nichts anging. —

### Viertes Kapitel.

Rüdiger hatte in der Nacht [illegible] seine Gedanken hielten ihn wach. Er [illegible] Bruder beinahe zu hassen, der ein falsches Spiel mit ihm getrieben, der seinen — Rüdigers — Familienstolz nur schlau benutzt, um dadurch der Erreichung seiner heimlichen Wünsche nur näher zu kommen. Man hatte ihn einfach überlistet; denn niemals hätte Rüdiger den Gang zu Maria Wirlberger getan, bei seinem starken ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl, wenn er nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß dies nur im Interesse der Familie geschah.

Schon am frühen Morgen verließ er sein Lager. Nach dem Frühstück arbeitete er; doch er kam nicht recht von der Stelle; die Sammlung fehlte. So gab er den Auftrag, seinen Rapphengst „Radames" zu satteln.

Die Luft war trübe, regenschwer; wenn auch für den Augenblick der Regen aufgehört hatte, so sah es doch aus, als ob er bald von neuem mit verdoppelter Gewalt losbrechen würde. Schwer troff die Nässe von den Blumen und Sträuchern, kühl war es geworden wie im Herbst.

Der Ritt durch die frische Morgenluft tat ihm gut, beruhigte ihm etwas. Langsam trabte der Gaul auf der aufgeweichten Landstraße dahin — an abgemähten Kornfeldern vorbei, auf denen seit Tagen schon das Getreide in Garben gebunden stand. Es wurde hohe Zeit, daß das Wetter wechselte; das Korn drohte sonst auf dem Halm auszuwachsen. Doch heute hatte er keinen Sinn, kein Auge für das, was den Landmann mit schwerer Sorge erfüllte; seine Gedanken waren mit anderen Dingen beschäftigt.

Er sollte Lella Flotmann heiraten! Dieser Wunsch seiner Mutter war ihm sehr überraschend — und unbequem, weil er die Zähigkeit kannte, mit der sie einen einmal gefaßten Plan verfolgte und an ihm festhielt! Seinetwegen konnte er es deshalb als ein Glück betrachten, daß Lella ihre Neigung dem älteren Bruder zugewandt — wenngleich es ihn empörte, daß Ottokar mit ihr [illegible] einig war, trotzdem der sich noch gar nicht mit Maria Wirlberger auseinandergesetzt hatte; das gab diesem Trennungsversuch einen fatalen Beigeschmack!

Inzwischen hatte es wieder angefangen, zu regnen, so daß Rüdiger sich bald zum Heimritt gezwungen sah — aus Rücksicht auf seinen Gaul; „Radames" wurde im Regen leicht nervös und bockte dann.

Als er noch einige hundert Schritt vom Schlosse entfernt war, das in seiner weißen, vornehmen Pracht über eine niedrige Mauer aus dem dichten Grün des Parkes zu ihm herübergrüßte, sahen seine scharfen Augen an dem kunstvoll geschmiedeten Tor eine hohe Frauengestalt stehen, neben ihr einen ziemlich großen, schlanken Buben, der sich bemühte, die Tür neben dem Tor zu öffnen.

Eine Ahnung überfiel ihn, wer das sein könnte — beklemmend stieg es in ihm empor; er versetzte dem Gaul einen leichten Schlag und war in wenigen Sekunden neben den Einlaßsuchenden. Und seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht; es war Maria Wirlberger, die gerade eben mit ihrem Sohne den breiten, langen Kiesweg betreten hatte, der in schnurgerader Linie zum Schlosse führte und zu beiden Seiten mit prächtigen, alten Linden bestanden war. —

Sie hatte ihn gesehen; sicher auch erkannt; trotzdem setzte sie, ohne ihn zu beachten, ihren Weg fort.

Seine Augenbrauen zogen sich zusammen; er fühlte das Unausgesprochene, das in diesem Benehmen lag.

„Gnädige Frau!" rief er mit scharfer, verhaltener Stimme, und dann, als sie auf seinen Ruf nicht hörte, noch einmal und so kurz und befehlend, daß sie doch, wenn auch zögernd, stehen blieb und ihn fragend ansah.

„Bitte, hören Sie mich einen Augenblick an —"

„Ich weiß nicht, was wir uns zu sagen haben! Halten Sie mich nicht auf, ich will zu meinem Manne — dies ist doch der Weg —"

(Fortsetzung folgt.)

# U-Boote heraus

lautete die siegverheißende Losung!

**Unser Dank**

für die glänzenden Taten sei der Erfolg der

## „U-Boot-Spende"

**Geldbeträge nehmen entgegen: Die Sammlerinnen der Bocholter Frauenvereine und die Geschäftsstelle des „Bocholter Volksblatt".**

Kämpfer einen Armeebefehl, den wir gestern veröffentlichten.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Unverändert.

**Der Chef des Generalstabes.**

## Ausland.

**Ministerwechsel in Oesterreich.**

WTB. **Wien,** 2. Juni. Die morgige Wiener Zeitung veröffentlicht ein Kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Clam Martinitz, durch welches dieser von der Leitung des Ackerbauministeriums enthoben und der Sektionschef Ritter von Seidler mit der Leitung dieses Ministeriums betraut wird. — Ferner ein Handschreiben an den Minister für Galizien, Bobrzynski, durch das ihm die erbetene Enthebung vom Amte gewährt wird.

**Generalstreik in Schweden?**

KB. **Stockholm,** 3. Juni. Laut Allehanda tagten am Freitagabend die Führer der schwedischen Gewerkschaften im Volkshause zu Stockholm, um die Frage eines Generalstreiks zu behandeln. Nach dreistündiger Beratung wurde ein besonderer Arbeiterausschuß eingesetzt, der am Samstag eine neue Sitzung abhielt.

**Erregung gegen die Engländer in Portugal.**

WTB. **Berlin,** 3. Juni. Nach einer Meldung des Daily-Mail-Korrespondenten in Lissabon herrschen in Portugal vielfach Mißtrauen und Erregung über das englische Vorgehen gegen die portugiesische Portwein-Ausfuhr nach England, da dies die schwersten wirtschaftlichen Folgen für das ganze Land zu haben droht.

**Die Unruhen in Barcelona.**

WTB. **Bern,** 3. Juni. „Matin" meldet aus Madrid: Gerüchten zufolge haben am 30. Mai in Barcelona Unruhen stattgefunden, an denen Militär teilnahm. Eine Quelle bestätigte die Nachricht und fügte hinzu, verhaftete Offiziere seien in die Festung Montjuich eingeliefert worden. Die Regierung gibt ferner bekannt, aus Tarragona sei die amtliche Nachricht eingelaufen, daß am 30. Mai in Tortosa Zusammenstöße zwischen Republikanern und Karlisten stattgefunden hätten, wobei Revolverschüsse abgefeuert worden seien. Opfer habe es nicht gegeben.

**Hungersnot in China.**

**Amsterdam,** 2. Juni. Das Niederländische Pressebureau meldet aus Batavia über Hongkong: Nord- und Mittelchina werden von einer Hungersnot bedroht. Der Reis hat durch die entsetzliche Trockenheit der letzten Monate ernstlich gelitten. Die Bevölkerung beginnt in großen Scharen auszuwandern.

**Drahtlose Verbindung Deutschland-Argentinien.**

**Bern,** 4. Juni. In Buenos Aires wurde einer brasilianischen Meldung zufolge mit Ermächtigung der argentinischen Regierung eine große drahtlose Telegraphenstation zur Verbindung Argentiniens mit Deutschland errichtet.

## Provinzielles.

* **Beckum,** 31. Mai. Durch eine Unvorsichtigkeit wurde heute vormittag der Jagdpächter Simon aus Elberfeld, bei Gelegenheit einer Rehbockjagd, im hiesigen Kirchspiel von einem Mitjäger erschossen.

* **Minden,** 4. Juni. Durch das sehr günstige Wetter im Maimonat ist der Weideauftrieb der Kühe in ganz Nordwestdeutschland allgemein möglich gewesen. Welch außerordentlich günstigen Einfluß auf die Milchergiebigkeit das Grünfutter gegen die knappe Stallfütterung der vorhergehenden Monate hat, lehren die Zahlen über die Buttererzeugung im Kreise Minden, die wieder einen sicheren Rückschluß auf die gesteigerte Milchmenge ergeben. Die Steigerung in der Butterablieferung betrug in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Mai genau 76 Prozent. Da die Witterungsverhältnisse für weite Gebiete Nordwestdeutschlands gar nicht, die Weideverhältnisse nur gering von den Nordwestfalens abweichen, so ergeben sich für die Zukunft hinsichtlich Milch- und Butterversorgung günstige Aussichten.

ewk. **Sterkrade,** 4. Juni. Der Arbeiter Karl Mettler wollte auf einen in Fahrt befindlichen Rangierzug der Zechenbahn aufspringen. Dabei kam er zu Fall und wurde überfahren. An den erlittenen Verletzungen ist er nach kurzer Zeit gestorben. — Einen Fluchtversuch unternahmen drei auf der Zeche Sterkrade beschäftigte Zivilgefangene. Ein Wachtmann feuerte auf die Ausreißer und verwundete einen so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

ewk. **Hamborn,** 4. Juni. Der 18 Jahre alte Schlächtergeselle Otto Bartsch ist beim Baden im Emscherkanal ertrunken. Die Leiche wurde geländet.

ewk. **Oberhausen,** 4. Juni. Ein großer Fleischschmuggel wurde zufällig in Osterfeld entdeckt. Der Wagen eines auswärtigen Händlers erlitt einen Radbruch. Ein hinzukommender Gendarmeriewachtmeister fand in dem Wagen 31 geschlachtete Schweine, die unter der Hand verkauft werden sollten. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und der Händler zur Anzeige gebracht.

* **Essen,** 3. Juni. Heute tagte im Städtischen Saalbau zu Essen eine Versammlung des Niederrheinisch-Westfälischen Bezirksverbandes des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden, in der folgende Entschließung angenommen wurde: Ueber 3000 im Städtischen Saalbau zu Essen auf Einladung des Niederrheinisch-Westfälischen Bezirksverbandes des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden versammelten Vertrauensmänner, Mitglieder und Freunde des Verbandes treten einmütig und aus Ueberzeugung einem von über 40 großen wirtschaftlichen und nationalen Verbänden aller Berufszweige erlassenen Aufrufe bei und werden im Sinne dieser Kundgebung im ganzen Verbandsbezirk für einen starken deutschen Frieden werben und wirken. — Außerdem wurden Telegramme an S. M. den deutschen Kaiser, den Reichskanzler, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Großadmiral v. Tirpitz und Staatssekretär v. Capelle abgesandt.

* **Essen,** 2. Juni. Der Essener U-Boots-Spende haben Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach 20 000 Mark, Frau F. A. Krupp 10 000 Mark und der Werksausschuß für den Kriegsliebesdienst der Gußstahlfabrik ebenfalls 10 000 Mark überwiesen.

rwk. **Barmen,** 4. Juni. Wegen Unzuverlässigkeit ist die Schrotmühle von Rich. Hedermann, aus dem Hatzfeld 20, polizeilich bis Ernteschluß geschlossen und versiegelt worden.

* **Linnich,** 1. Juni. In dem benachbarten Orte Welz wurde in der Nähe eines Pfostens der elektrischen Stromleitung die Leiche eines in den 50er Jahren stehenden, unverheirateten Mannes aus Welz aufgefunden. Den Anzeichen nach ist er von der Stromleitung getötet worden. Da der Unglückliche schon einige Zeit an geistiger Umnachtung litt, wird angenommen, daß er durch Besteigung des Pfostens und Berührung mit dem Leitungsdraht den Tod gefunden hat.

## Aus aller Welt.

— **Dingelstädt,** 2. Juni. Der seit Kriegsbeginn im Felde stehende Bürgermeister unserer Stadt, Oberleutnant Fromme, der erst vor kurzem für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde, ist bei den Kämpfen an der Westfront gefallen.

— **Danzig,** 1. Juni. Die russisch-polnischen Arbeiter Josef und Wladislaus Andrejewski, die wegen Ermordung der Ehefrau des Josef zum Tode verurteilt worden waren, wurden heute hier hingerichtet.

WTB. **München,** 2. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Ranner (Zentrum) aus Aßlkofen geriet unter sein schwerbeladenes Fuhrwerk, dessen Pferde scheu geworden waren, und erlitt schwere innere Verletzungen.

— **Bern,** 3. Juni. Zu den Ueberschwemmungen in Oberitalien, die Mail. Blättern zufolge, allein in Mailand gegen 10 Millionen Lire Schaden verursachen, gibt „Corr. della Sera" bekannt, daß die Eisenbahnlinie Savona—Turin infolge großer Erdrutsche in den letzten Tagen vollkommen unterbrochen war. Die Linie San Guiseppe-Alessandria und andere sind heute noch nicht wieder fahrbar. „Secolo" zufolge haben die Ueberschwemmungen des Po in der Umgebung von Lodi zahlreiche Gemeinden bis 8 Meter unter Wasser gesetzt. Wie „Secolo" mitteilt, haben die letzten Unwetter vor allem die Obsternte auf weiten Strecken vernichtet.

— **Warschau,** 31. Mai. In Warschau fand man in einer Sandgrube den Oberkörper des 65 Jahre alten Trödlers Gruszza in einem Sack, die übrigen Körperteile lagen auf einem leeren Platz in der Nähe. Die Kehle des Ermordeten war durchschnitten, die anderen Körperteile wiesen Messerstiche auf. Sicher liegt Raubmord vor. — In der Ortschaft Olsawa, nahe Wloclawec, wurde ein fünffacher Raubmord entdeckt. Der Besitzer Skibinski, seine Frau und seine drei Kinder wurden von Einbrechern mit Axthieben getötet.

## Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 5. Juni 1917.

### Vor einem Jahre.

**4. Juni 1916.** Vor Verdun weitere Fortschritte zwischen Caillettewald und Damloup; über 500 Franzosen gefangen. — Wiederbeginn der russischen Offensive in Nordostgalizien und Wolhynien. — Die österreichische Offensive in Nordtalien wird weiter vorgetragen; 5000 neue Gefangene mit 8 Geschützen und 11 Maschinengewehren eingebracht. — Vor dem Humber am 31. Mai ein großer englischer Torpedobootszerstörer durch U-Boot versenkt. — Die englische Admiralität gibt nachträglich die Vernichtung des englischen Panzerkreuzers „Euryalus" in der Skagerrakschlacht bekannt.

**5. Juni 1916.** Einbringung der neuen Kriegskreditvorlage (12 Milliarden) im Reichstage. Große Rede des Reichskanzlers gegen die Kanzlerfronde. — Französische Angriffe vor Verdun abgewiesen. — In Wolhynien führen russische Vorstöße zur Besetzung österreichischer Gräben. — In Nordtalien erstürmen die Oesterreicher den Monte Panoccio. — Im Mai verloren unsere Gegner 47 Flugzeuge in Luftkämpfen; wir 16.

### Bezirkstag der Zentrumspartei.

Am Sonntag nachmittag fand im Schützenhause ein Bezirkstag der Zentrumspartei des Bezirks Bocholt statt, der von den Vorständen und Vertrauensmännern aus dem ganzen Bezirk außerordentlich zahlreich besucht war.

Nach Eröffnung und Begrüßung des Bezirkstages durch den Vorsitzenden Herrn Sanitätsrat Dr. Farwick erstattete zunächst der Parteisekretär Herr Bitter-Recklinghausen den Kassenbericht, der im allgemeinen ein recht günstiges Bild zeigt. Mehrere Mitgliedschaften, so namentlich Liedern, Lowick und Suderwick haben neben den Mitgliederbeiträgen noch freiwillige Beiträge in ansehnlicher Höhe abgeliefert. Für Möbelbeschaffung im Parteisekretariat steuerten außerdem bei: Anholt 300 Mark, Dingden 100 Mark, Rhede 101,50 Mark.

Herr Parteisekretär Bitter sprach sodann über Organisation und Neuorientierung:

Am 30. März d. J. nahm der Reichstag mit großer Mehrheit einen nationalliberalen Antrag auf Einsetzung eines Verfassungsausschusses an. Dieser ist gebildet und hat sich u. a. mit der Frage der Vermehrung der Reichstagssitze befaßt. Es wurde beschlossen, auf Vorlage eines Gesetzes hinzuarbeiten, durch welches den Wahlkreisen mit besonders starkem Bevölkerungszuwachs, die ein zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet bilden, eine größere Anzahl von Mandaten unter Einführung der Verhältniswahl für diese Wahlkreise eingeräumt werden soll. Der Regierungsvertreter hat für nahe Zukunft eine entsprechende Vorlage in Aussicht gestellt. Zu diesen Teilungs- bezw. Vermehrungskreisen wird auch unser Wahlkreis Borken-Recklinghausen gehören. Die Parteien aber werden bei dem neuen Wahlmodus bedeutend mehr zu gewinnen oder zu verlieren haben als bislang. Wir werden also in Zukunft im Zentrum noch mehr als bisher alle Kräfte organisatorisch zusammenzufassen haben, um uns den erhofften Gewinn an Mandaten zu sichern. Die bisherige Organisation in unserm Wahlkreis ist zu lose. Sie gestattet keinen statistischen Ueberblick über Gewinn oder Verlust an Parteifreunden in den einzelnen Gemeinden. Die politische Interessierung und Schulung der Mehrzahl unserer Freunde ist im wünschenswerten und notwendigen Maße heute nicht möglich. Die Parteifinanzen sind bei den jetzigen losen Zusammenhängen zwischen Parteileitung und Masse der Anhänger nicht wohlgeordnet. Wir bedürfen daher dringend eingeschriebener Mitglieder. Solche Mitgliederlisten sind die Voraussetzung gut geleiteter, erfolgbringender Wahlen. Die Mitglieder aber sind bequem zu politischen Schulungszwecken zu erfassen. Die heranwachsenden Familienangehörigen wachsen bei dieser Kontrolle gewissermaßen mechanisch in den Zentrumsverein hinein; wir sichern also unsern Nachwuchs. Daß die Parteifinanzen allerorts durch die straffere Organisationsform gewinnen, bedarf keiner weiteren Ausführung. Redner schlug vor, daß sich am kommenden Sonntag die Vertrauensmänner und Vorstände in allen Gemeinden versammeln, um zunächst event. verwaiste Bezirke neu zu besetzen oder an Nachbarbezirke zu verteilen. Bei der Gelegenheit werden die zugesandten Flugblätter und Mitgliedkarten verteilt. In den darauffolgenden 14 Tagen werden die Werbematerialien in die Häuser getragen, die Mitglieder gewonnen und die Beiträge erhoben. Die Mitgliedschaft kann von Personen beiderlei Geschlechts erworben werden, sofern sie 18 Jahre alt und Reichsdeutsche sind. Der Jahresmindestbeitrag ist eine Mark. Nach oben sind keine Grenzen gezogen.

Es folgten kurze Berichte über das Parteileben in den einzelnen Gemeinden, die durchweg ein zufriedenstellendes Bild boten.

Der Vorsitzende begrüßte darauf den inzwischen erschienenen Herrn Reichstagsabgeordneten Schiffer, der alsbald das Wort ergriff zu der Neuordnung bei den kommenden Reichstagswahlen. Wir würden bei den nächsten Reichstagswahlen aller Voraussicht nach nicht mehr mit einem selbständigen Wahlkreis Borken-Recklinghausen zu rechnen haben. Die Riesenwahlkreise Köln Stadt und Land, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Hagen, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Essen, Mülheim-Duisburg und Recklinghausen-Borken würden wahrscheinlich zu einem großen Wahlbezirk zusamemngeworfen werden. Die Zahl der Abgeordneten werde von 10—12 auf 24—30 vermehrt und die Verhältniswahl eingeführt werden, um auch die Minderheiten zur Geltung kommen zu lassen. In dem genannten großen Gebiet seien bei der letzten Reichstagswahl nur zwei Zentrumskandidaten gewählt worden ((Giesberts und Schiffer); viele Tausende von Zentrumsstimmen seien nicht zur Geltung gekommen. Wenn die Zusammenlegung erfolgt, dann komme es noch viel mehr wie früher auf jede einzelne Stimme an. Da müsse die Parteiorganisation in jeder Beziehung auf der Höhe sein. Der Abgeordnete trat dann zu wirtschaftlichen Fragen übergehend, für höhere Kartoffel- und Getreidepreise ein, um den Landwirten einen Anreiz zu umfangreicherem Anbau dieser zur Ernährung des Volkes unentbehrlichen Lebensmittel zu geben. Ferner gedachte er des schwer darniederliegenden Mittelstandes; es sei eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, reichliche Staatsmittel für die Wiederaufrichtung der Tausende von Handwerks- usw. Betrieben bereitzustellen.

An den Bezirkstag schloß sich eine sehr gut besuchte öffentliche Volksversammlung im großen Saale, in der Herr Reichstagsabgeordneter Schiffer über „Kriegslage, Kriegsausgang und Friedensfragen" sprach. Ueber den Vortrag werden wir morgen ausführlich berichten.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde dem Reservisten Matthias Kerkmann bei einem Inf.-Regt. verliehen, der in den schweren Kämpfen vor Verdun, an der Somme und jetzt an der Aisne sich ausgezeichnet hat.

:: **Auszeichnung.** Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Zollinspektor Koberstein in Bocholt verliehen.

:: **Befördert** wurde zum Gefreiten der Signalist Anton van Oepen von hier bei der Telephon-Abteilung eines Res.-Inf.-Regts.

:: **Zollpersonalien.** Versetzt wurde der Zollsekretär Jendreyko in Borken als Oberzolleinnehmer nach Dorsten, der Zollaufseher Rosenthal in Holtwick in gleicher Eigenschaft nach Bocholt. Der Zollaufseher Zincke in Bocholt wurde zum Zollassistenten in Borken befördert.

:: **Ehrlicher Finder.** Ein Fräulein aus Borken, die ihren Grenzausweis vergessen hatte, wurde bei ihrem Eintreffen auf dem hiesigen Bahnhof am Samstag abend an der Sperre angehalten. In der Aufregung verlor sie einen Briefumschlag mit 500 Mark Inhalt, an eine hiesige Firma adressiert. Alles Suchen nach dem Verlorenen war erfolglos. Am Sonntag morgen aber befand sich der Briefumschlag mit vollem Inhalt im Postschließfach der betr. Firma vor. Der unbekannte Finder hatte jedenfalls den Fund noch am Samstag abend dem nächsten Briefkasten zur Weiterbeförderung anvertraut.


An der

## U-Boot-Spende

**des ganzen Deutschen Volkes**

beteiligt sich Bocholt in der Zeit

**vom 1. bis 8. Juni 1917.**

Kein Bocholter darf mit seinem Beitrag dabei fehlen.


:: **Etwas vom Eier-Einlegen.** Ein amtliches Berliner Nachrichtenbureau benutzt den augenblicklichen Ueberfluß an Eiern zu der Ermahnung, man möge im Haushalt für die Zukunft sorgen und Eier für kommende schlechtere Zeiten konservieren. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß nur ein ganz frisches, d. h. ein fast vollkommen mit Eisubstanz gefülltes Ei die Gewähr für lange Haltbarkeit bietet, während mit der ständig fortschreitenden Vergrößerung des Luftraumes im Ei dessen Haltbarkeit sehr stark abnimmt. Wer jetzt Eier, die immerhin 14 Tage bis 3 Wochen oder noch länger im Verkehr waren, ehe sie in seinen Haushalt kamen, einlegen wollte, kann mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß er diese Eier jetzt sich und seinen Angehörigen lediglich entzieht, um sie später als ungenießbar wegwerfen zu müssen. Die Befolgung des schlecht überlegten amtlichen Vorschlages wäre also nicht Sparsamkeit, sondern Verschwendung. Wer also die Eier, die ihm zugeteilt werden, bezahlen kann, der verzehre sie bald.

:: **Die Spargelpreise.** Wohl zum erstenmal in unserer Kriegswirtschaft haben jetzt amtlich festgesetzte Höchstpreise einmal ihren wahren Charakter als „Höchst"preise erhalten. Die Spargelpreise in Berlin und anderen Städten stehen unter dem Spargelhöchstpreis. Es zeigt sich darin, daß bei leicht verderblichen Waren, bei denen keine Zurückhaltung geübt werden kann, berechtigte Preise zurückkehren. Die Höchstpreise für Spargel haben sogar hier und da verteuernd gewirkt, wie aus folgender Auslassung des sächsischen Ministeriums des Innern hervorgeht. „Die Fortschritte der Spargelernte haben zu einem reichlichen Angebot auf dem Markte geführt, das eine angemessene Preisbildung in diesem Rahmen im freien Verkehr ermöglicht. Die für Spargel festgesetzten Preise werden jedoch an einigen Stellen dazu mißbraucht, um die durch das reichliche Marktangebot bedingte Preissenkung hintanzuhalten. Die behördlich festgesetzten Höchst- und Nichtpreise werden daher für Spargel bis auf weiteres aufgehoben."

)( **Wertherbruch,** 5. Juni. Dem Musketier Johann Rottstegge aus Wertherbruch und dem Musketier W. Mätling aus Vohlingen, beide im Res.-Inf.-Regt. Nr. 15, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

## Neueste Telegramme.

**Angebliche Vernichtung eines deutschen U-Bootes.**

WTB. **Madrid,** 4. Juni. (Drahtber.) „Espana" vom 3. Juni schreibt über die Vernichtung eines U-Bootes: Das deutsche U-Boot, das gestern zwei spanische und zwei französische Fischdampfer bei San Sebastian versenkte, wurde tags darauf zwischen Bayonne und Arachen beim Kap Breton von einem Geschwader französischer U-Boot-Jäger versenkt. Das U-Boot sichtete die Verfolger, schoß aber nicht, sondern zog es vor zu tauchen. Es mußte aber wieder auftauchen. Vielleicht wollte es den Kampf aufnehmen, wurde aber, als der Turm erschien, sofort getroffen. Infolgedessen konnte es weder untertauchen, noch ganz auftauchen und wurde zum zweiten Male getroffen, worauf es sank. Eine große Menge Fett, eine Hose und andere Gegenstände kamen an die Oberfläche. Da das Meer dort nicht sehr tief ist (etwa 30 Meter) wird die Hebung nicht schwer sein. — Hierzu wird uns mitgeteilt: Es handelt sich anscheinend um den Vorfall am 4. Mai, bei dem sich 4 als U-Bootfallen dienende französische Fischdampfer hinter zwei spanischen Fischdampfern verkrochen, wodurch die spanischen Schiffe schwer gefährdet wurden. Diese Sachlage ist seinerzeit von deutscher Seite bereits klargestellt worden. Was die angebliche Vernichtung des U-Bootes anbetrifft, so ist festgestellt, daß sämtliche damals unterwegs befindlichen deutschen U-Boote inzwischen längst wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt sind.

**100. Geburtstag der Mutter des Königs von Bulgarien.**

WTB. **Wien,** 4. Juni. (Drahtber.) Am 3. Juni fand in Schloß Ebenthal die Feier des 100. Geburtstages der Prinzessin Klementine von Sachsen-Coburg-Gotha statt, zu der sich der König von Bulgarien, Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha, Kronprinz Boris, Prinz Kyrill, die Prinzessinnen Eudoxia und Nadowka, Konteradmiral Prinz August Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha und seine Gemahlin Prinzessin Klementine mit ihrer Tochter eingefunden hatten. In der Schloßkapelle zelebrierte der Erzbischof von Wien, Kardinal Piffl, eine hl. Messe, worauf eine Frühstückstafel stattfand, in deren Verlauf der König von Bulgarien ein Lebensbild seiner verewigten Mutter entwarf, welche auf Schloß Ebental waltete, wo der König selbst vor 30 Jahren die Abordnung empfing, die ihm die Krone von Bulgarien anbot.

## Gottesdienst-Ordnung.

**Andachten im Laufe der Woche.**

**St. Georg.** Dienstag abend 8.30 Uhr ist Bittandacht.
**St. Klara.** Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
**St. Joseph.** Freitag und Samstag abends ½8 Uhr Herz-Jesu-Andacht.


Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Carl Stein,** für das Feuilleton **H. Temming,** für den Reklame- und Anzeigenteil: **Franz Heggen,** sämtlich in Bocholt.

Du hast als tapf'rer Held gestritten
Für's Vaterland gabst du dein Blut,
Du war'st aus uns'rer Mitt' gerissen
Du war'st so edel, treu und gut.
Ach hätten wir noch einmal dich gesehen
Und könnten jetzt zu deinem Grabe gehen.
Kein Weinen, kein Flehen bringt dich zurück,
Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück,
Fern dein Grab, tief unser Schmerz.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland am 25. Mai 1917 mein lieber unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

der Unteroffizier

# Johann Overkamp

Reserve-Inft.-Reg. 13. 7. Kompagnie, Ritter des Eisernen Kreuzes, im Alter von 31 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Joh. Overkamp**
**Maria geb. Hünting**
**nebst Kind**
**Familie Bernhard Overkamp**
**Familie Anton Aders-Hünting**

Bocholt, Rumänien, Düsseldorf, östl. Kriegsschauplatz, Marbeck b. Borken, den 3. Juni 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 8. d. Mts. morgens 1/8 Uhr in der St. Georgskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Samstag morgen 2 Uhr unsern hoffnungsvollen, treusorgenden Sohn, unsern herzensguten Bruder, meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Bräutigam, Schwager, Onkel und Vetter

# Wilhelm Overkamp

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, nach einem christlichfrommen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, im Krankenhause zu Sterkrade im blühenden Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um seinen allzufrühen Tod trauern die tiefbetrübten Eltern und Geschwister nebst Braut.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

**Familie J. Overkamp.**
**Familie Wilh. Horn.**

Bocholt, Siegburg, westl. Kriegsschauplatz, Crefeld, Kraden, Brünen, Lackhausen, Wesel, Menzelen, Anholt, Rhede, den 4. Juni 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf um 9 Uhr die Beerdigung vom Elternhause (Kurfürstenstraße 700) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand die Verehrten keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

**Maler- und Anstreicher-Zwangs-Innung**

## Nachruf.

Hiermit unsern Innungs-Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege

# Otto Meyermann

den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die Innung betrauert in dem Verstorbenen ein treues und eifriges Mitglied. Sie wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

---

## Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 315 ist heute die Firma August Ritter in Bocholt und als deren Inhaber August Ritter Kaufmann zu Frankfurt a. Main eingetragen worden.

Bocholt, den 31. Mai 1917.

Königl. Amtsgericht.

---

## Beurlaubung zur Heuernte.

Anträge auf Beurlaubung zur Heuernte sind in gleicher Weise wie zur Frühjahrsbestellung spätestens bis zum 6. ds. Mts. auf dem Amtsbureau zu stellen. Die Gesuche werden nach Formular vorgelegt, und können nur Mannschaften berücksichtigt werden, die sich noch im Inlande befinden. Genaue Adressen sind aufzugeben.

Rhede (Westfalen), den 4. Juni 1917.

Der Amtmann.

---

Wegen Erkrankung des jetzigen tüchtiges

# Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

**Frau Paul Herding,**
Schwarzestraße 7.

---

Für kath. Pfarrhaus im Industriegebiet ein

# braves Mädchen

von 18—20 Jahren für Haus- und Gartenarbeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

Braves, fleißiges

# Mädchen

nach auswärts gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen bei

**Frau Wwe. Ziegler,**
Langenbergstraße 2.

---

Hiesige Fabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen in Buchführung u. Korrespondenz durchaus erfahrenen

# Herrn.

Offerten unter C. 1481 an die Geschäftsstelle erbeten.

---

# Platzarbeiter

gesucht.

**Ant. Mayland,**
Eisenwerk.

---

Wegen Erkrankung des jetzigen

## ein Mädchen und ein Junge

für Landwirtschaft gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

Ersatzreiter

# Kaufmann

sucht Beschäftigung im

**intern. Hilfsdienst,**

am liebsten als Buchhalter oder Korrespondent.

Offerten unter M M 33 an die Geschäftsstelle.

---

Ein kräftiger

# Junge

(16 Jahre alt), der 1½ Jahre in der Gärtnerei tätig war, sucht Beschäftigung, am liebsten auf dem Lande.

Zu erfr. in d. Geschäftsstelle.

---

# Ein Fahrstuhl

zu kaufen oder in der Woche zu leihen gesucht.

**Karl Hansing,**
Schwabenstraße 46,
b. Guten Hirten.

---

**Haut-, Geschlechts-, Blasen- u. Bein-Leiden, Röntgen-Photographie**

**Spez.-Arzt Dr. Burkart**

Duisburg, Buchenbaum 88
10—1 und 4—7 Uhr.

---

# Grundsätze

**für den Eigenschutz der Bevölkerung in bedrohten Städten des Heimatgebietes gegen Fliegerangriffe.**

1. Da bevorstehende Angriffe in den meisten Fällen nur kurz vor dem Angriff selbst bekannt werden, können nur die einfachsten Schutzmaßnahmen Erfolg versprechen. Jede Vorkehrung, die Beunruhigung in der Bevölkerung hervorrufen kann, birgt viel größere Gefahr (Panik) in sich, als der Luftangriff selbst.
2. Gefährdet ist bei Fliegerangriffen in erhöhtem Maße jeder, welcher sich auf der Straße oder auf öffentlichen Plätzen befindet.
3. In allen Gebäuden ist der Aufenthalt in der Nähe der Fenster und Türen gefährlich. (Verletzung durch Glassplitter usw.)
4. Die unteren Stockwerke und Kellergewölbe unserer modernen Wohnhäuser bieten keinen Schutz gegen die Durchschlagskraft der Bomben. Ansammlungen zum Schutze künstlich dorthin zu lenken, empfiehlt sich daher nicht.
5. Der sicherste Schutz gegen die Wirkung von Fliegerbomben ist die Deckung hinter massiven Mauern, Fensterpfeilern.
6. Bei Luftangriffen soll die Bevölkerung in Ruhe die Straßen und freien Plätze verlassen und in die nächstgelegenen Häuser treten. Hierbei sind größere Ansammlungen in einzelnen Räumen zu vermeiden. Je besser die Verteilung der Menschen in Gebäuden ist, desto geringer werden die Verluste sein. Pferde und Kraftwagen halten. Pferde werden am nächsten Pfahl oder Baum angebunden. Die Straßenbahn- und Stadtbahnzüge halten an der nächsten Haltestelle oder Block. Die Reisenden suchen die nächste Deckung auf.
7. Schwere Verluste können durch größere Menschenansammlungen in Räumen verursacht werden, welche nicht vollständig bombensicher sind.
8. Befinden sich aber zufällig Menschenansammlungen in einem Raume, z. B. Theater, so empfiehlt es sich nicht, dessen sofortige Räumung zu veranlassen, da es während der kurzen Zeit eines Fliegerangriffes nicht möglich ist, Menschenmassen anderweitig in Sicherheit zu bringen. Die Gefahr einer Panik ist größer, als die Gefahr einer Fliegerbombe.
9. Gasbomben, deren Inhalt lediglich auf tötliche Wirkung beim Einatmen berechnet ist, sind bisher vom Gegner bei Angriffen gegen das Heimatgebiet noch nicht verwendet worden. Trotzdem empfiehlt es sich, Räume, in denen Bomben zur Detonation gekommen sind, erst nach gründlicher Durchlüftung zu betreten, da auch bei anderen Bomben schädliche Gase und Dämpfe auftreten.

Solche Räume sind daher polizeilich abzusperren. Der Wirkungskreis des Bombengases ist so klein, daß es im Allgemeinen stets gelingen wird, sich ihm zu entziehen. Für den Ausnahmefall, daß einzelne Personen sich nicht allein entfernen können (z. B. Verwundete) ist die Ausstattung der Feuerwehr mit Selbstrettern vorzusehen.

10. Bei allen Schutzmaßregeln ist zu bedenken, daß Fliegerangriffe vom Augenblick der ersten Nachricht an bis zum Augenblick der Beseitigung der Gefahr in etwa 10 Minuten, häufig noch in kürzerer Zeit, erledigt sein können.

Maßnahmen, welche nicht vorher getroffen sind, und erst im letzten Augenblick getroffen werden, sind daher in fast allen Fällen wertlos.

Münster, den 18. April 1917.

**Der Regierungspräsident.**

Veröffentlicht.
Bocholt, den 28. April 1917.

**Die Polizeiverwaltung.**

---

# Haferablieferung.

Gemäß Anordnung des Kriegsernährungsamtes ist vom 1. Juni ds. Js. ab die **Haferration für Pferde** von 4½ auf **3 Pfund** für den Tag herabgesetzt. Da bei der Getreiderevision im April d. Js. den Landwirten der Hafer bis zum 15. September 1917 mit 4½ Pfund für den Tag belassen worden ist, haben nunmehr sämtliche Landwirte noch 1½ Pfund Hafer für jedes Pferd und jeden Tag an den Kommunalverband abzuliefern.

**Das ist für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September für jedes Pferd rund 160 Pfund.**

Die Landwirte werden daher hierdurch aufgefordert, den nach vorstehender Berechnung noch ablieferungspflichtigen Hafer **sofort spätestens bis zum 10. Juni d. Js.** an die betreffenden Aufkäufer abzuliefern.

Mit Rücksicht auf den dringenden Haferbedarf der Heeresverwaltung erwarte ich, daß bis zu dem vorgenannten Termin die Ablieferung erfolgt ist. Gegen Landwirte, die trotzdem dieser Aufforderung bis zum 10. Juni nicht Folge geleistet haben, wird gelegentlich der dann stattfindenden Revision unnachsichtlich vorgegangen.

Außerdem ersuche ich die Landwirte im vaterländischen Interesse, **neben den ablieferungspflichtigen Mengen** noch weitere Hafermengen **freiwillig** zur Ablieferung zu bringen.

Für die **freiwillig abgelieferten Mengen** wird auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 19. Mai 1917 ein Preis von 35,— Mark für den Doppelzentner bezahlt, während für die ablieferungspflichtigen Mengen nur 25,— Mark bezahlt werden dürfen.

Borken, den 30. Mai 1917.

**Kreisausschuß des Kreises Borken.**

---

VII. Armeekorps.
**Stellvertr. Generalkommando** Münster, den 1. Juni 1917.
Kriegsrohstoffstelle.
Tgb. Nr. 24800.

Am 1. Juni 1917 sind unter Nr. K.-R.-St. 24800 zwei Bekanntmachungen erschienen:

1. Nr. L. 800/4. 17 K. R. A. betreffend „Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Kanin-, Hasen- und Katzenfällen und aus ihnen hergestelltem Leder".
2. Nr. L. 900/4. 17 K. R. A. betreffend Höchstpreise für rohe Kanin-, Hasen- und Katzenfelle".

Die Bekanntmachungen sind durch Anschlag veröffentlicht und können auch bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

**Stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps.**

---

VII. Armeekorps.
**Stellvertr. Generalkommando.** Münster, 1. Juni 1917.
Kriegsrohstoffstelle
Tgb. Nr. 25400.

Am 1. Juni 1917 ist unter Nr. K. R. St. 25400 (Ch. 1802/3. 17 K. R. A.) eine Bekanntmachung erschienen betr. „Bestandserhebung von Holzverkohlungserzeugnissen und anderen Chemikalien". Die Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

**Stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps.**

---

**Pferdezucht-Verein des westl. Münsterlandes Bocholt.**

# Die Tribüne

auf dem Bocholter Rennplatz soll auf **Abbruch verkauft werden.** Angebote sind bis Samstag, den 9. Juni, nachmittags 5 Uhr bei mir einzureichen. Eröffnung nachmittags 6 Uhr im **Hotel zur Post, Bocholt** im Beisein der erscheinenden Bieter.

**Der Vorstand,**
J. A.
Heinr. Vallée.

---

# Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Mussum

Anschließend an die Versammlung der Spar- und Darlehnskasse findet die

## General-Versammlung

pr. 1915/16 am Donnerstag, (Feiertag) dem 7. Juni im Saale „An der Mühle" statt.

**Tagesordnung:**

Geschäftsbericht
Revisionsbericht
Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

---

# Hilfsdreher

und einige kräftige

# Arbeiter

gesucht.

**Gebr. Braunschweig.**
Abteil. Geschoßdreherei.

---

**Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt.**
**Luftkurort Cleve** bei nervösen Angst- und Zwangsleiden. fachärztl. seelische Behandlg. Prosp. gr.

---



**Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillons, Colliers, Uhrketten** sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung preiswert

**A. Banhuis, Bocholt.**

---

# Oberwohnung

zu vermieten (Hohenzollernstr. 68). Näheres

**Kaiser Wilhelmstr. 9.**

---

Ein oder zwei

# möbl. Zimmer

in ruhiger Lage bei ruhigen Leuten in Nähe der Stadt ges. Nähere Angaben unt. **L. 590** an die Geschäftsstelle.

---

# Kontrollkassen

**National** kaufe zu höchsten Preisen gegen bar. Offerten unter **J. G. 6698** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

---

# Hohlsäume

**für Kleider u. Wäsche** liefert in kürzester Frist

**Elisabeth Weglage,**
Münster i. W., Frauenstr. 41.
Tel. 1779.

---

# Korsetts

nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, in allen Preislagen — Moderne, elegante Formen, besonders auch für starke Damen — Korsetts mit Leibbinde — Umstands- und Mährkorsetts — Reform-Korsetts, Geradehalter, sowie kräftige Arbeitskorsetts liefert unter Garantie

**Frau Schaub,**
Nobelstraße 10, gegenüber der Rentei.

---

# PIANO

**Stimmungen und Reparaturen**

werden sachgemäß und billig ausgeführt.

**J. Rindlisbacher,**
Lothringerstr. 1.

---

Mehrere tausend rote Kappus-, Blumenkohl-, Kohlrabi auf der Erde- und Kohlpflanzen abzugeben.

**B. Belting,** Karolingerstraße, Pleistermühlen.

---

4 bis 6

# Gartenstühle

**zu kaufen gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

# Ein Kinder-Sportwagen

**zu kaufen gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

# Bettnässen

sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl. **Nestor-Versand,** München, Nymphenburgerstr. 18/124

---

# Ein Herren-Fahrrad

mit Bereifung zu verkaufen.

**Waisenhausstraße 11.**

---

Ein alter

# Hühnerstall

**zu kaufen gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

Eine gebrauchte schwarz-weißrote

# Fahne

**zu kaufen gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

**Habe mehrere tausend**

# Runkelrüben-pflanzen

**abzugeben.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

**Kaninchen zu verkaufen.**
**Kronenburg.**

---

# Ein Schafbock

steht zum Decken bereit bei

**Heinr. Wübbeling,**
Barlo.